

Ausbildungsprogramm für das Lehramt an Grundschulen ZfsL Aachen

HERZLICH WILLKOMMEN IM SEMINAR GRUNDSCHULE AACHEN!

Liebe Leserin, lieber Leser!

Im vorliegenden Ausbildungsprogramm geben wir als Seminar Grundschule am ZfsL Aachen Einblick in die Inhalte und Gestaltung des Vorbereitungsdienstes im Seminar Grundschule. In einer gemeinsam gestalteten Ausbildung mit Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern, Lehrkräften in der berufsbegleitenden Ausbildung und im Anpassungslehrgang, Lehrkräften in der Pädagogischen Einführung in den Schuldienst sowie Ausbilderinnen und Ausbilder konkretisieren und gestalten wir die Umsetzung der auf die Zukunft ausgerichtete Zielvorgabe des Kerncurriculums für die zweite Phase der Lehrkräfteausbildung in NRW.

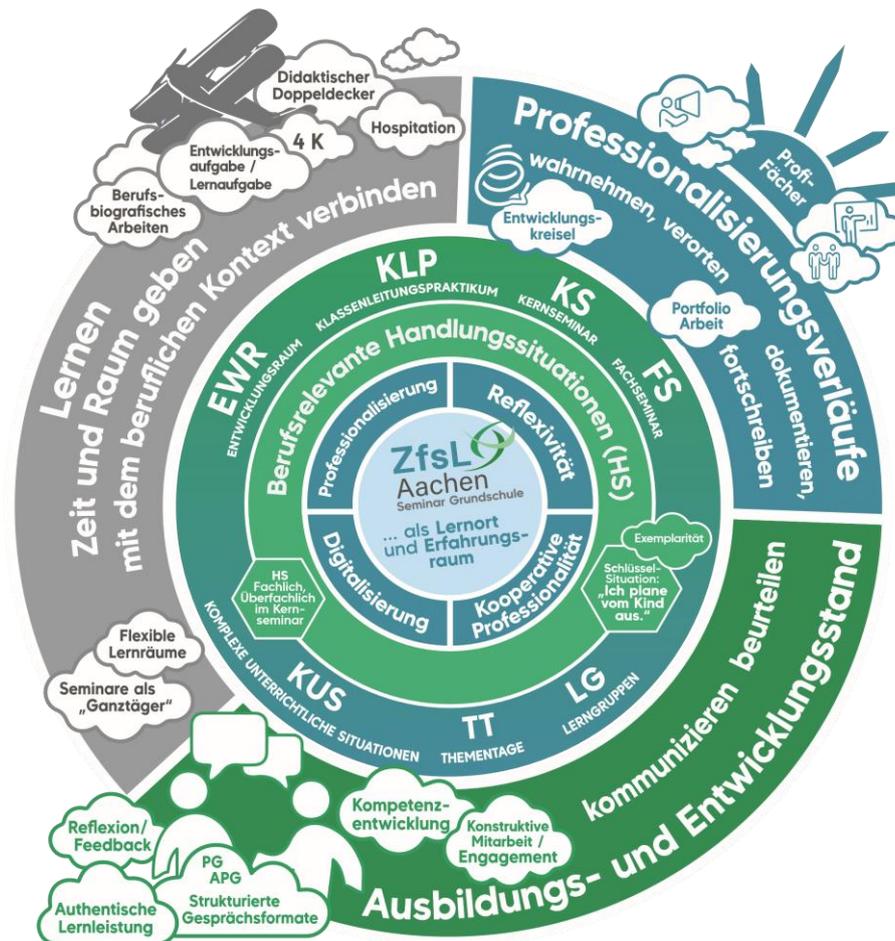
Dies gelingt insbesondere dann, wenn die Adressatinnen und Adressaten der Ausbildung als erwachsene Lernende in hohem Maße selbst über die Qualität ihrer Ausbildung entscheiden und den Grad der Selbstständigkeit und der Ernsthaftigkeit auf dem Weg zur Ausgestaltung der eigenen Lehrerpersönlichkeit maßgeblich bestimmen. Diesen Professionalisierungsprozess zu beraten und zu unterstützen bildet die vordringliche Aufgabe der Ausbilderinnen und Ausbilder, für die es bedeutsam ist, die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer mit den notwendigen Ressourcen für lebenslanges Lernen in diesem interessanten Beruf weiter auszustatten.

Grundlage der gemeinsam verantworteten Ausbildung bildet der konstruktive Umgang mit Vielfalt. In Lern- und Bildungsprozessen gilt es, Respekt sowie die gegenseitige Achtung und Wertschätzung von Verschiedenheit zu fördern. *"Ausgangspunkt allen verantwortlichen Lehrerhandelns ist die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt in ihrer Mehrdimensionalität von genderspezifischen, kulturellen und sprachlichen Aspekten bis hin zu Diversitätsmerkmalen wie u.a. behindertenspezifischen Bedürfnissen (im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention)."*¹ Vielfalt zeigt sich im Besonderen auch bei der Berücksichtigung der individuellen Entwicklung von Sprachbildung in allen Fächern. Sprachsensibles Unterrichten wird – ebenso wie der lernförderliche Einsatz von Medien und Kommunikationstechnologien – in allen Ausbildungsquartalen implizit und selbstverständlich mitgedacht.

Die nachfolgenden Ausführungen sollen allen an Ausbildung Beteiligten aus Schule und Seminar über die seminarspezifischen Leitgedanken und Inhalte, Formen der Ausbildung, Ablauf und Struktur und Gestaltung der Ausbildung informieren. Wichtige rechtliche Grundlagen der Ausbildung im Vorbereitungsdienst finden sich als Linkliste am Ende des Dokuments.

¹ KC, NRW; 2021, Anlage Seite 3

Struktur der Ausbildung



Erläuterung

Das Seminar Grundschule, ZfsL Aachen, versteht sich als Lernort und Erfahrungsraum und folgt den Leitgedanken „Professionalisierung“, „Reflexivität“, „Digitalisierung“ und „kooperative Professionalität“. Die überfachliche und fachliche Ausbildungsarbeit orientiert sich grundsätzlich an beruflichen Handlungssituationen mit exemplarischem Charakter. Die Handlungssituation „Ich plane Unterricht vom Kind aus“ ist als Schlüsselsituation relevant für alle Formate der Ausbildung und wird theoretisch und erfahrungsbezogen beleuchtet. Strukturbildende Formate der Ausbildung sind: KS-Kernseminar, FS-Fachseminare, LG-Lerngruppen, EWR-Entwicklungsraum, TT-Thementage, KUS – komplexe Unterrichtliche Situationen planen – als Projekt sowie das KLP-Klassenleitungspraktikum. Insbesondere bilden die folgenden Gestaltungselemente unsere Ausbildungsarbeit ab:

- Lernen Zeit und Raum geben und mit dem beruflichen Kontext verbinden, z.B. durch Seminare als Ganztäger u.s.w.
- Professionalisierungsverläufe wahrnehmen, verorten und dokumentieren, fortschreiben, z.B. durch Profifächer u.s.w.
- Ausbildungs- und Entwicklungsstand kommunizieren und beurteilen z.B. durch strukturierte Gesprächsformate u.s.w.

Leitgedanken

Professionalisierung

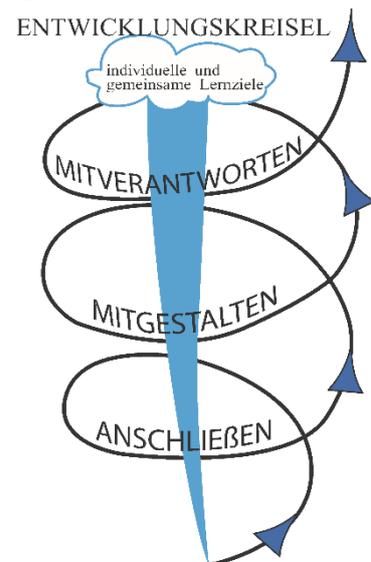
"Ziel der schulpraktischen Lehrerbildung ist es, Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern in der Professionalisierung des eigenen Lehrerinnen- und Lehrerhandelns unter den besonderen Anforderungen des 21. Jahrhunderts zu unterstützen. Dazu ist eine beständig praktizierte Selbstreflexivität gefordert, indem die enge wechselseitige Beziehung von beruflichen Handlungsfeldern mit kontinuierlichem Blick auf das Ganze erschlossen und mit dem eigenen Kompetenzaufbau in der Ausbildung abgeglichen wird."²

Zentrales Anliegen des Seminars Grundschule ist es, angehende Lehrerinnen und Lehrer zeitgemäß und zukunftsfähig auszubilden. Indem wir Professionalität fördern und fordern, möchten wir eine Entwicklung von Lehrerinnen- und Lehrerpersönlichkeit anregen, die gleichermaßen zu fachlichen, methodisch-didaktischen und pädagogischen Kompetenzen zur Beziehungsgestaltung führt. Grundlegend orientiert sich unser Lern- und Leistungsverständnis an der Rahmenvorgabe „Education 2030“, die für die Entwicklung von Kompetenzen die vier Bereiche Wissen, Charakter, Meta-Lernen und Fertigkeiten benennt. Hier rücken Individualisierung, persönlicher Erfahrungsgewinn und lebenslanges Lernen ins Blickfeld. Infolgedessen bilden Praxisorientierung und deren theoriegeleitete Reflexion unter Einbindung der eigenen Berufsbiografie Kernanliegen eines Vorbereitungsdienstes, der sich als personalisierte Professionalisierung versteht.

Der Professionalisierungsprozess lässt sich wie folgt definieren: „Der Beruf von Lehrpersonen stellt strukturbedingt Anforderungen (Helsper, 2014), die sich in situativ geprägten Kontexten zeigen und von Ungewissheit geprägt sind (Combe et al., 2018). Aufgrund der Ungewissheit des beruflichen Handelns von Lehrpersonen sowie von Unterricht und seiner Wirkung ist Professionalität kein Status, der erreicht und ohne weitere Anstrengungen erhalten werden kann. Die Entwicklung von Professionalität ist eine über die gesamte Berufslaufbahn sich erstreckende Aufgabe (Terhart, 2000). Damit geht der Bedarf an Professionalisierung ein Berufsleben lang weiter. Professionalität resultiert aus der Auseinandersetzung mit sich stellenden, situativ bedingten und sich wandelnden Anforderungen, die es als Herausforderungen anzunehmen und zu bearbeiten gilt (Keller-Schneider, 2020a)“³ „Die Entwicklung professioneller Kompetenz erfolgt in Phasen zunehmender und sich verändernder Verdichtung und Vernetzung von Wissen und Erfahrungen (Dreyfus & Dreyfus, 1986; Berliner, 2001; Keller-Schneider, 2009a, 2010).“⁴

Die prozessorientierte seminardidaktische Arbeit des Grundschulseminars Aachen verdeutlichen wir im „Entwicklungskreisel“.

In unserem Verständnis wird das ZfsL Aachen als Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung so zu einem Lernort und Erfahrungsraum.



² KC, NRW, 2021

³ Keller Schneider, Als Lehrperson in den Beruf einsteigen, 2023, 40

⁴ Ebd. 46

Reflexivität als Bestandteil von Professionalisierung in der Lehrerbildung

„Das Kerncurriculum 2021 und die Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung – OVP 2023 richten ihr Augenmerk auf die Reflexionskompetenz von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern sowie auf die lebenslange berufsbiographische Progression, zukünftige Kompetenzen und die Schulrealität.“⁵ In der schulpraktischen Lehrerbildung entfalten wir unsere Seminardidaktik entlang folgender Definition:

„Professionelle Reflexivität bezeichnet das Vermögen zur theoriebezogenen kritisch-konstruktiven Aufarbeitung selbst gemachter Erfahrungen, zum Durchdenken von Konsequenzen und zum Aufbau einer forschenden Haltung.

Professionelles Reflektieren dient der Legitimation eigenen oder fremden Handelns und seiner kritischen Überprüfung mit dem Ziel, die berufliche Praxis weiterzuentwickeln.“⁶

Dies ist auch deshalb von großer Bedeutung, da die Denk- und Handlungsmuster von Lehrerinnen und Lehrern einerseits durch ihre eigene Lernbiographie und andererseits durch das Milieu geprägt sind, in dem sie aufgewachsen sind.⁷

Digitalisierung der Lernkontexte

Der Lehrkräftebildung kommt die wesentliche Aufgabe zu, die zukünftige Generation von Lehrerinnen und Lehrern zu befähigen, Kommunikations- und Informationstechnologien zu verwenden, aber auch deren Grenzen und Risiken einzuschätzen und den richtigen Umgang zu vermitteln.

Im ZfsL Aachen ist in den letzten Jahren eine digitale Infrastruktur aufgebaut worden, die zeitnah um den Baustein "Digital Making Place" ergänzt wird. Fragen zur Medienkompetenz und zum lernförderlichen Einsatz von modernen Informations- und Kommunikationstechniken und zur Sicherung von Teilhabe (Diklusion) bilden durchgängig Ausbildungsanlässe in den Seminaren und in der Beratung von Unterricht. Im Sinne des Kerncurriculums wird Digitalisierung als Querschnittsthema in allen Handlungsfeldern berücksichtigt.

Kooperative Professionalität - Teilgeben und Teilnehmen am ZfsL Aachen

Für eine gelingende Ausbildung ist es Voraussetzung und Ziel, dass alle Beteiligten sich gegenseitig Professionalität zusprechen und grundlegend Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Potenziale sowie in die Fähigkeiten und Potenziale anderer Menschen haben.⁸ So tragen Lehramtsanwärterinnen und -anwärter, Lehrkräfte in Ausbildung und Begleitung und Seminarausbilderinnen und -ausbilder Verantwortung für die Gestaltung der fachlichen und überfachlichen Ausbildung. Alle sind gleichermaßen Teilgebende und Teilnehmende, die die vielfältigen Lern- und Leistungssituationen mitgestalten bzw. selbstständig initiieren und durchführen. Seminarveranstaltungen – als digitale oder Präsenzveranstaltungen – werden nach den Bedarfen gemeinsam erstellt. Eine solche

⁵ (OVP 2023, S. 4)

⁶ Mayer, Junghans, Unterrichtsmethoden 1, 2022, 85

⁷ vgl. Pädagogik, 7-8/ 2024, 7

⁸ vgl. Leitende Idee des ZfsL Aachen

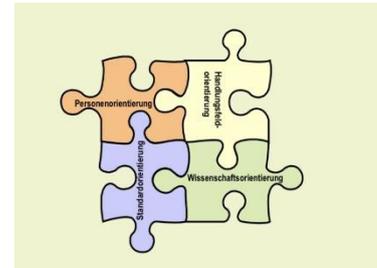
Zusammenarbeit in kollegialen Gruppen dient dem professionellen Austausch von Wissen und Erfahrungen. Durch Gespräche, Reflexion und Feedback wird die eigene Expertise vertieft und erweitert. Insbesondere wird Kooperative Professionalität dann ausgebildet, wenn die kollegialen Gruppen sich als professionelle Lerngemeinschaft versteht. Eine Professionelle Lerngemeinschaft zeichnet sich insbesondere durch Ko-Konstruktion, gemeinsames Professionalisierungsverständnis und Deprivatisierung der beruflichen Praxis und Fehlerkultur aus. Indem das Seminar zu einem gemeinsamen Erfahrungsraum wird, können wesentliche Aspekte der erforderlichen Zusammenarbeitsstrukturen von Lehrerinnen und Lehrern erlebt und erprobend gestaltet werden.

Inhalte

Basis unserer Ausbildung bilden insbesondere die folgenden Rechtsvorschriften:

- OVP und Kerncurriculum
- Medienkompetenzrahmen und Orientierungsleitfaden für Lehrkräfte in der digitalisierten Welt
- Referenzrahmen Schulqualität
- Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW

sowie die vier Merkmale der Lehrkräfteausbildung: Standardorientierung, Wissenschaftsorientierung, Personenorientierung und Handlungsfeldorientierung



Handlungsfeldorientierung

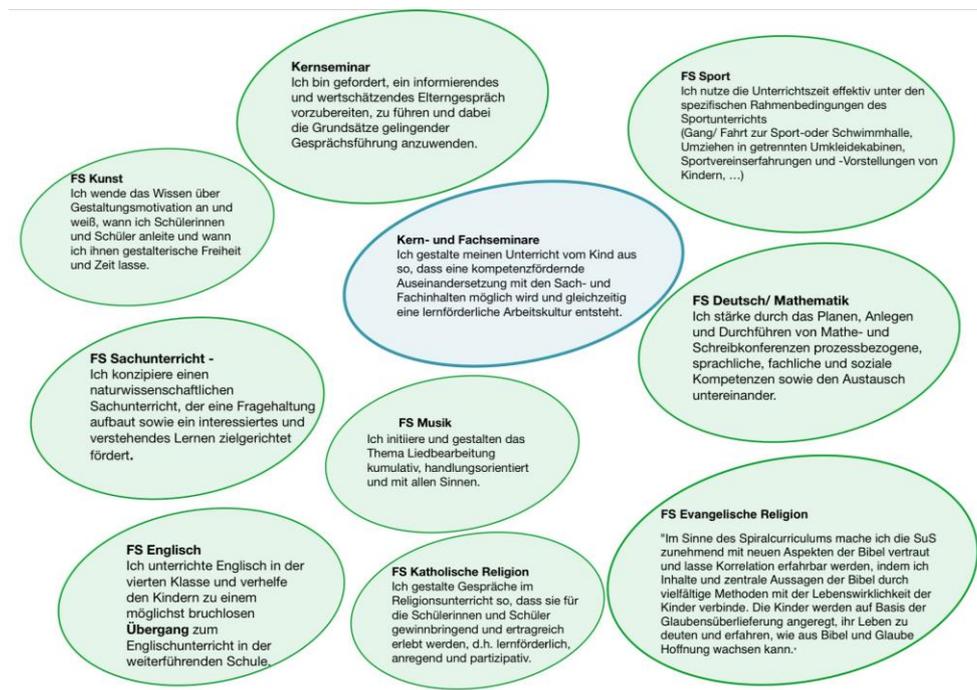
Die Ausbildung orientiert sich an den im Kerncurriculum ausgewiesenen Handlungsfeldern, die untereinander in einer engen wechselseitigen Beziehung stehen. Die Handlungsfelder sind in allen schulischen Bildungs- und Erziehungsprozessen relevant. Daher werden diese im Vorbereitungsdienst nicht sequenziell, sondern mit kontinuierlichem Blick auf das Ganze erschlossen. Das Kerncurriculum bildet mit den Handlungsfeldern, die durch bewusst ausgewählte Konkretionen entfaltet werden, eine verbindliche und dennoch prozessoffene Arbeitsgrundlage.⁹



⁹ vgl. Einleitung, [BASS 2023/2024 - 20-03 Nr. 21 Kerncurriculum für die Lehrerbildung im Vorbereitungsdienst; Neufassung \(schul-welt.de\)](#)

Berufsrelevante Handlungssituationen

Aufgabe des Seminars ist es, die Anforderungen des Kerncurriculums im Seminarprogramm umzusetzen. Gestaltungsgrundlage bilden berufliche Handlungssituationen. *"Handlungssituationen werden hier verstanden als regelmäßig zu erwartende berufliche Situationen mit exemplarischem Charakter. Sie erwachsen aus konkreten Situationen des beruflichen Alltags..."*¹⁰ Indem sich Seminararbeit an Handlungssituationen orientiert, entstehen Lerngelegenheiten, die von den Lernenden als authentisch und sinnstiftend erlebt werden. Handlungssituationen werden zu komplexen Anforderungen, wenn diese als konkrete Situationen des beruflichen Alltags mit einem Qualitätsanspruch formuliert werden. Beispiel für eine Handlungssituation: Mit allen am Unterricht Beteiligten ein lernförderliches Klima schaffen. Handlungssituationen bilden so die Grundlage einer kompetenzorientierten Ausbildung. *"Kompetenzen zeigen sich in der Bewältigung von Anforderungssituationen. Sie werden "durch Erfahrung in bedeutsamen Anforderungssituationen erworben." (König, 2016:136)"*¹¹ Handlungssituationen bieten die Möglichkeit standardisiertes Wissen und individuelles Wissen aufeinander zu beziehen. Im Vorbereitungsdienst ergeben sich Handlungssituationen sowohl mit dem Fokus auf Schule und Unterricht wie auch solche mit Fokus auf das Seminar bzw. das ZfsL, die als Lerngelegenheiten genutzt werden. Um Einblicke in die Inhalte der Kern- und Fachseminare zu geben, werden nachfolgend exemplarische Handlungssituationen aus den Kern- und Fachseminaren aufgeführt.



¹⁰ Junghans, Seminar didaktik, 2022, 95

¹¹ Junghans, Seminar didaktik, 2022, 96

*Kern- und Fachseminar übergreifende Handlungssituation als Schlüsselsituation:
Kompetenzfördernde Lernsituationen gestalten - Unterrichtsplanung vom Kind aus denken*

Eine Handlungssituation mit einem hohen Erkenntnispotential stellt eine Schlüsselsituation dar.¹² Eine Schlüsselsituation unserer Ausbildung ist mit einem hohen Qualitätsanspruch an Unterricht verbunden. Unterrichten stellt die Kernanforderung an die Lehrperson dar. Hier zeigt sich in besonderer Weise ihre Professionalität. Unsere Ausbildung ist daher darauf ausgerichtet, eine Entwicklung von Lehrerinnen- und Lehrerpersönlichkeit anzuregen, die über fachlich, methodisch-didaktische Kompetenzen und pädagogische Kompetenzen zur Beziehungsgestaltung verfügt. Folglich zeigt sich ihr beruflicher Erfolg durch hohe Unterrichtsqualität und das ertragreiche Lernen von Schülerinnen und Schülern. Hinsichtlich dieser Ansprüche ist sowohl für eine individualisierte, fachliche und pädagogische Professionalisierung als auch für einen persönlichen Erfahrungsgewinn zu sorgen. Zentrales Anliegen ist für uns als Grundschulseminar Aachen die Unterrichtsplanung vom Kind aus zu denken. Dies bedeutet, Lernvoraussetzung und Lernaufgabe und die dazugehörigen Einzelleistungen umfassend und systematisch zu analysieren und zur Gelenkstelle weiterer planerischer Überlegungen zu machen.

Handlungssituation als Schlüsselsituation: Aufgabe der Lehrperson ist es, Unterricht so zu gestalten, dass eine kompetenzfördernde Auseinandersetzung mit den Sach- und Fachinhalten möglich wird und gleichzeitig eine lernförderliche Arbeitskultur entstehen und weiterentwickelt werden kann.¹³ Die besondere Verantwortung der Lehrperson liegt darin, Gegebenheiten unterschiedlichster Art in der konkreten Lernsituation zu bedenken. Die konkrete Lernsituation wird vor allem durch die jeweilige Lerngruppe bestimmt. Im Zentrum stehen die Schülerinnen und Schüler als Akteure des Unterrichts als diejenigen, die sich mit der Sache auseinandersetzen. Die Förderung und Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten, Einstellungen, Denkmuster und Motive und Verhaltensstrategien ist Ziel jeder Unterrichtsplanung.

Formate der Ausbildung

Kernseminar

Im Kernseminar werden Lerngegenstände und Fragestellungen, die für alle Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter von Bedeutung sind, in überfachlichen Ausbildungsgruppen bearbeitet. *„Auf der Grundlage des verbindlichen Kerncurriculums werden in dieser Ausbildungsgruppe die Handlungsfelder unter einem überfachlichen bzw. Fächer verbindenden Blickwinkel mit dem Ziel erschlossen, die allgemeinen, für alle Lehrkräfte gleichermaßen grundlegenden Wissensbestände und Kompetenzen aufzubauen. Dies erfolgt entlang des Ausbildungsprogramms.“*¹⁴ Das Kernseminar folgt, als bewertungsfreier Raum, dem Ansatz der

¹² Junghans, Seminar didaktik, 2022, 96

¹³ Keller-Schneider, Impulse zum Berufseinstieg von Lernpersonen, Bern, 2018, 11

¹⁴ Entwurf einer Konzeption für den reformierten Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen aus dem MSW-Referat 423, 25.10. 2010, 14

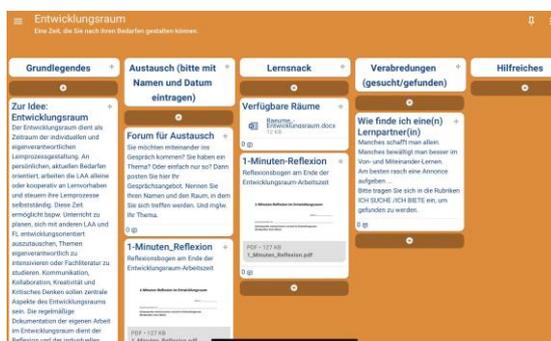
personenorientierten Beratung. Im ersten Quartal findet das erste Perspektivgespräch (PG) und zum Ende der Ausbildung hin das 2. PG jeweils unter Beteiligung der Schule statt. Ebenso gehören zwei Unterrichtsbesuche sowie ein Coaching zu den Beratungsanlässen.

Fachseminare

In den Fachseminaren werden die Handlungsfelder des Kerncurriculums – inhaltlich und zeitlich abgestimmt auf den Verlauf der überfachlichen Ausbildung – unter primär fachdidaktischen und fachmethodischen Gesichtspunkten in fachbezogenen Ausbildungsgruppen weiter vertieft. Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter erhalten in ihren Fachseminaren das jeweilige Ausbildungscurriculum. Zur fachlichen Ausbildung gehören 10 Unterrichtsbesuche, davon 5 Unterrichtsbesuche im kombinierten Fachseminar Deutsch / Mathematik und 5 Unterrichtsbesuche im weiteren Fach. Im 3. Ausbildungsquartal finden Einschätzungsgespräche zum Leistungsstand in den Ausbildungsfächern statt.

Entwicklungsraum

Der Entwicklungsraum dient als Zeitraum der individuellen und eigenverantwortlichen Lernprozessgestaltung. An persönlichen, aktuellen Bedarfen orientiert, arbeiten die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter alleine oder kooperativ an Lernvorhaben und steuern ihre Lernprozesse selbstständig. Diese Zeit ermöglicht bspw. Unterricht zu planen, sich mit anderen Lehramtsanwärterinnen, Lehramtsanwärtinnen, Lehrkräfte in Ausbildung und Begleitung, Teilnehmende der Pädagogischen Ausbildung, Seminarausbilderinnen und Seminarausbildern entwicklungsorientiert auszutauschen, Themen eigenverantwortlich zu intensivieren, Fachliteratur zu studieren oder mittels Lernsnacks Wissen weiterzugeben oder dieses auszubauen, um dadurch in den jeweiligen Handlungssituationen sicher agieren zu können. Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und Kritisches Denken sollen zentrale Aspekte des Entwicklungsraums sein. Die regelmäßige Dokumentation der eigenen Arbeit im Entwicklungsraum beispielsweise mit Hilfe des Portfolios dient der Reflexion und der individuellen Weiterarbeit der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter. Organisiert wird der Entwicklungsraum digital über eine zugehörige Pinnwand, der Grundlegendes und Aktuelles entnommen werden und gemeinsame Arbeitszeit organisiert werden kann.



Lerngruppen

Eine Form der Zusammenarbeit in kollegialen Gruppen wird in der Lerngruppenarbeit umgesetzt. Als professionelle Lerngemeinschaft praktizieren die selbstgewählten Lerngruppen ein Mit- und Voneinander-Lernen. Sie übernehmen die Rolle von autonom Lernenden, die weitgehend selbstgesteuert eigene Professionalisierungs- und Lernprozesse im Team ko-konstruktiv voranbringen.¹⁵ Konkret bedeutet dies, Teamstrukturen aufzubauen, sich als Lernpartner und Lernpartnerin zu unterstützen, Lernerfahrungen zu reflektieren und Lernentwicklungen zu dokumentieren. Dies entspricht auch der Konkretion des Handlungsfeldes S des KC unter der Perspektive Reflexivität „Berufliche Haltungen, Erfahrungen und insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen.“ Orientierung für eine solche Zusammenarbeit finden sich in folgenden Abbildung: Merkmale einer professionellen Lerngemeinschaft nach Junghans¹⁶.



Merkmale einer professionellen Lerngemeinschaft

Die Lerngruppen bestehen in der Regel aus 4 Auszubildenden, die nicht zwingend regional gebunden sind. Die reguläre Lerngruppenzeit wird über das Kernseminar organisiert. Die Lerngruppe arbeitet in ausgewiesenen Zeiten digital und situativ in Präsenz zusammen. Ein entsprechender Teams Kanal hat die Funktion zu informieren, stellt Dokumente zur Verfügung und dient ggf. als Austauschbörse für einen möglichen lerngruppenübergreifenden Diskurs. Zur seminarspezifischen Ausprägung gehören folgende inhaltliche Aufgabenfelder:

A Selbstgesteuerte Lernzeit, um

- Teamstrukturen auszubilden und zu reflektieren.
- als Lerngemeinschaft die Herausforderungen und die Anforderungen des Vorbereitungsdienstes zu bewältigen (Anmerk.: Bewusst VD, weil die Anforderungen des VD handlungsleitend sind).
- fachspezifische Fragestellungen oder Aufgabenstellungen zu bearbeiten (Lernaufgaben).
- individuell bedeutsame Themenfelder im professionellen Kontext der Handlungsfelder zu erschließen (Entwicklungsaufgaben).
- Studieninhalten, vgl. KC, Handlungsfeld Bezüge zur ersten Phase zu vertiefen.
- ...
- B Gegenseitiges Hospitieren sowie gemeinsame Planung und Durchführung der Hospitation, um
- berufliche Erfahrungen kollegial zu reflektieren.
- ein gemeinsames Verständnis von „gutem Unterricht“ zu entwickeln.

¹⁵ Vgl. Bensen, M. und H.-G. Rolff: Professionelle Lerngemeinschaften von Lehrerinnen und Lehrern. In: Zeitschrift für Pädagogik 2/2006, S. 176 ff

¹⁶ Junghans, 2022, 128

- neue Ideen zu entwickeln, erproben und reflektieren.
- ...

C Kollegiale Fallberatung, um

- ein Verständnis für Praxisreflexion aufzubauen und das Potential kollegialer Beratung und Zusammenarbeit erfahrbar zu machen.
- praxisbegleitendes Lernen umzusetzen.
- Erfahrungen, fachliches Wissen und Handlungskompetenzen sowie professionelle Wirklichkeitsdeutungen als Ressource der Gruppe zu erkennen und zu nutzen.

Die folgenden Lernsettings unterstützen den Aufbau einer reflexiven und kooperativen Lernkultur:

- Portfolio als handlungsbegleitendes Reflexionsinstrument
- Simulationen und Microteaching, um in einem Schonraum praxisrelevante Erfahrungen zu durchleben und auszuwerten
- Videografie, um Unterrichtssequenzen im Sinne von Fallarbeit auszuwerten und die beruflichen Kompetenzen weiterzuentwickeln
- Gesprächs- und Reflexionsstrukturen

Thementage

Zu verschiedenen Zeitpunkten der Ausbildung werden im Zeitplan ausgewiesene Seminartage unter bestimmte Themen gestellt: "Thementage". Jeder Thementag hat einen eigenen Aufbau, eine eigene Zeitstruktur und sehr spezifische Angebote. Dabei können auch seminarübergreifende Angebote integriert werden.

Thementage fanden beispielsweise bisher zu folgenden Themen statt:

- Mobilitätstag
- Gesundheitstag
- Tag der weiteren Fächer - Meine Arbeitstasche, Vorstellung der weiteren Fächer

KUS Komplexere unterrichtliche Situationen gestalten - eine besondere Aufgabe im dritten Ausbildungsquartal



Ergebnis LAA-AG, Aachen, 2023

Ziel

Lehramtswärterinnen und Lehramtswärter werden im besonderen Maße herausgefordert, ihren Lernprozess eigenständig zu organisieren, zu steuern und zu verantworten. Dabei bedeutet der gemeinsame Planungsprozess, dass sie in erforderlichen

Kommunikationsprozessen kollaborativ kreativ werden und einen reflexiven Diskurs zu praxisrelevanten Situationen führen.

Eckpunkte

Im 3.Quartal erarbeiten Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter Kern- und Fachseminar übergreifend die Aufgabe KUS.

- Die Abkürzung „KUS“ steht für „komplexere unterrichtliche Situationen“, die im Team gestaltet und in der eigenen Schule umgesetzt werden.
- Die komplexen Unterrichtssituationen werden auf eine konkrete Lerngruppe geplant und in der eigenen Schule erprobt. Eine Möglichkeit der Umsetzung wäre z.B. als Teil des Klassenleitungspraktikums. Auch andere Zeitpunkte sind denkbar.
- Inhalte und Formen der komplexen unterrichtlichen Situationen ermutigen die Kinder, sich aktiv mit ihrer alltäglichen Lebenswelt auseinanderzusetzen. Dies gelingt dann, wenn der Unterricht vom Kind ausgehend vernetzt, längerfristig, spiralcurricular, mglw. fächerverbindend oder auch projektorientiert anzulegen und Unterricht innovationsfreudig, lebensbedeutsam und zukunftsorientiert zu gestalten.
- Digitalisierung und Nachhaltigkeit prägen unsere Welt grundlegend und gewinnen daher für alle Schülerinnen und Schüler an Bedeutung. Dies stellt Unterricht vor besondere Herausforderungen, auf die die komplexen unterrichtlichen Situationen mögliche Lösungsansätze zeigen.
- Diese besonderen Seminartage finden in Präsenz und auch auf Distanz statt. Es gilt ein gesonderter Zeitplan, die üblichen Zeitschienen sind in dieser Zeit aufgehoben.
- Die gemeinsame Arbeit an KUS wird durch einen gemeinsamen Beginn und Abschluss gerahmt.
- In Lernkonferenzen erhalten Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter die Möglichkeit, über ihr eigenes Lernen zu reflektieren und ihre Lerninteressen zu formulieren und zu vertreten.
- Alle Kern- und Fachseminarleitungen verstehen sich im hohen Maß als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter, die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter auf Nachfrage beraten, unterstützen und anleiten. Aufgabe und Rolle gründen auf der Ermöglichungsdidaktik von Arnold.
- Ergänzend bieten Kern- und Fachseminarleitungen Workshops zur Inspiration und zur Klärung fachdidaktischer und pädagogischer Fragen an.

Klassenleitungspraktikum

24.03. - 04.04.25

Intention des Klassenleitungspraktikums

Ziel des Klassenleitungspraktikums (KLP) ist - losgelöst von einer Begrenzung auf drei Unterrichtsfächer - eigenverantwortlich in dem komplexen Tätigkeitsfeld einer Klassenlehrerin/eines Klassenlehrers zu handeln und die Erfahrungen zu reflektieren. Mit dem KLP haben die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter die Möglichkeit, sich in verschiedenen Handlungssituationen ihres Berufes selbstständig zu erproben.

Organisatorische Eckpunkte

Das Klassenleitungspraktikum (KLP) findet in der Regel im 4. Ausbildungsquartal statt. Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter übernehmen dabei in einer ihrer Ausbildungsklassen für zwei Wochen die Aufgaben der Klassenleitung. Dabei unterrichten die

Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter 21 Wochenstunden in möglichst vielen Fächern (zu beachten sind dabei die Sonderregelungen für die Fächer Englisch, Sport und Religion). Das KLP bietet darüber hinaus den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter die Möglichkeit, ihre Planung von komplexen unterrichtlichen Situationen (KUS) zu nutzen und umzusetzen. Die Vorbereitung und Reflexion des KLP erfolgen einerseits im Seminar und andererseits an den Schulen durch die Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer, evtl. auch durch Ausbildungsbeauftragte und Schulleitung. Nach einer möglichst kurzen Einführungsphase in die Klassenleitung übernehmen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter alle Aufgaben einer Klassenlehrerin/eines Klassenlehrers eigenverantwortlich. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, grundlegende Erfahrungen in der Klassenführung zu sammeln. In diesen 2 Wochen finden keine Seminarveranstaltungen statt. Es können Unterrichtsbesuche stattfinden. Die Unterrichtsnachbesprechung ist so zu terminieren, dass die Unterrichtszeit der LAA nicht reduziert wird.

Vorbereitung auf das KLP

Für die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter findet am ZfsL eine inhaltliche und organisatorische Einführung zeitnah vor dem Klassenleitungspraktikum statt.

Die Schulleitungen werden von Seiten der Seminarleitung über Ziel, Inhalt und Ablauf des KLP während einer Schulleiterkonferenz informiert.

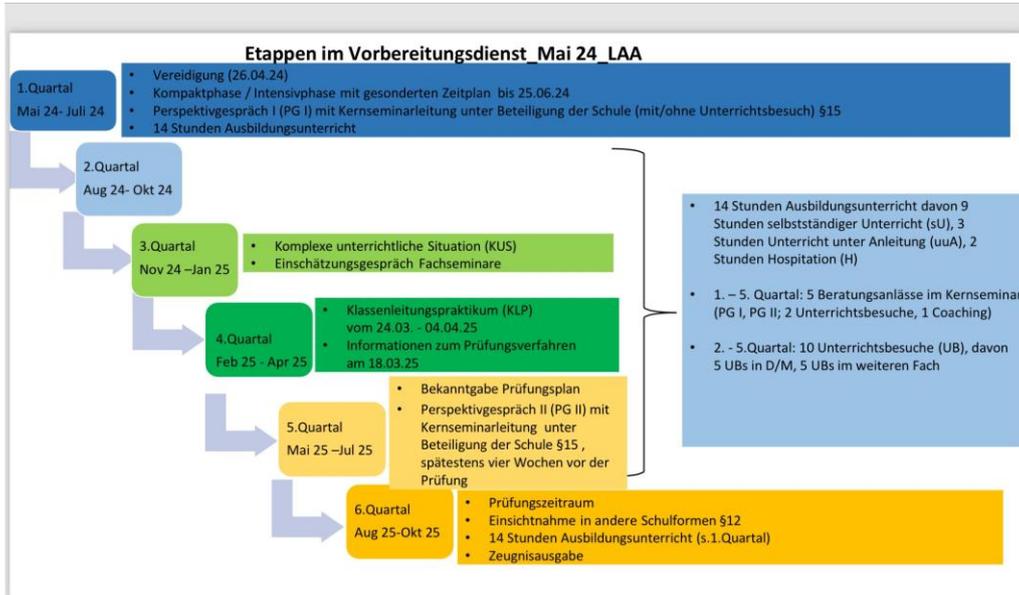
Von Seiten der Schule muss Folgendes beachtet werden:

- Für das KLP treffen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter die Wahl der Klasse (KLP findet in **einer** Klasse statt) in Absprache mit der Schulleitung, der/ des Ausbildungsbeauftragten und der Ausbildungslehrkraft, deren Klasse übernommen wird. Die Erziehungsberechtigten werden ggf. von der Schulleitung über das KLP der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter informiert.
- Die Übergabe der Klassenleitung soll in Absprache mit der Ausbildungslehrerin / dem Ausbildungslehrer erfolgen. Dabei erscheint es sinnvoll, dass eine anfängliche Begleitung im Unterricht nur kurz erfolgt, damit die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter möglichst früh selbstständige Erfahrungen in einer Klassenleitung sammeln kann.
- Falls möglich, übernimmt die Ausbildungslehrerin/ der Ausbildungslehrer die Verpflichtungen der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter für den selbstständigen Unterricht.
- Die Fächer Englisch, Religion und Sport können aus rechtlichen Gründen von den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter/ den Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrern nur mit entsprechender Lehrbefähigung unterrichtet werden. Dies muss bei der Stundenplangestaltung seitens der Schulleitung berücksichtigt werden.
- Eine Auswertung des KLP findet im ZfsL statt. An der Schule sollte eine Auswertung zeitnah mit der Ausbildungslehrerin / dem Ausbildungslehrer durchgeführt werden. In welcher Form diese Auswertungen verschriftet werden, bleibt den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter als autonome Lerner überlassen.

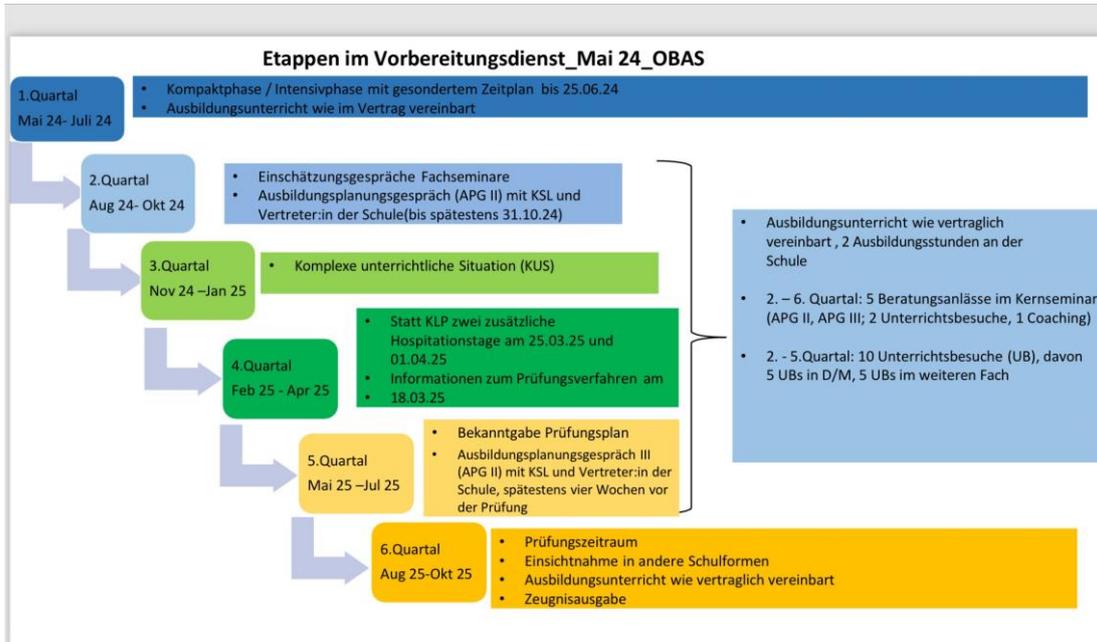
Aufbau und Verlauf der Ausbildung

Überblick

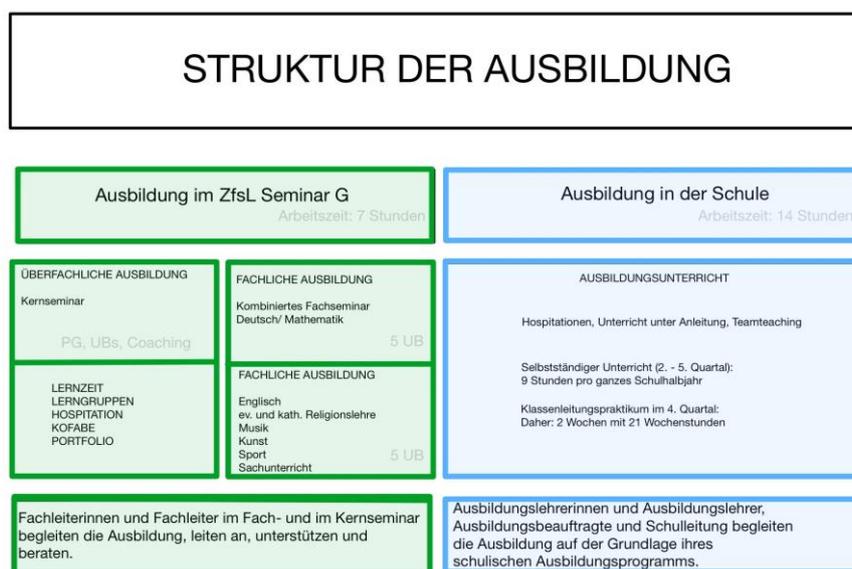
VD - Etappen



OBAS - Etappen



Struktur der Ausbildung



Ausbildung in Teilzeit

Quartal	VD-TZ 75% - 24 Monate Ø 15,75 Wochenstunden			VD-18 100% - 18 Monate Ø 21 Wochenstunden		
1	9 Std. Schule			14 Std. Schule		
2	7 Std. Seminar	3 Std. Schule	6 Std. Selbstständiger Unterricht	7 Std. Seminar	5 Std. Schule	9 Std.
3						Selbst- ständiger Unterricht
4						
5						
6				14 Std. Schule		
7	9 Std. Schule					
8	15 Std. Schule					

Ausbildung in der Schule

Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter haben gegenüber der Schule einen Anspruch auf Ausbildung in allen im Kerncurriculum genannten Handlungsfeldern. Ausbildung findet im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich statt. Ausbildungsunterricht der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ist ausschließlich in den drei studierten Fächern/ Fachrichtungen (Deutsch, Mathematik und weiteres Fach) im Umfang von durchgehend 14 Wochenstunden während der gesamten Ausbildung vorgesehen. Er umfasst ab dem 2. bis zum 5. Ausbildungsquartal: Unterrichtshospitationen (2 Stunden), Unterricht

unter Anleitung (3 Stunden), selbstständig erteilter Unterricht (9 Stunden). Die Verantwortung für den Unterricht der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter trägt die Schulleiterin oder der Schulleiter.¹⁷ Sie entscheiden über den unterrichtlichen Einsatz der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und weisen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter den Ausbildungskräften zu. Dabei sind Belange der Ausbildung und Wünsche der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter angemessen zu berücksichtigen.¹⁸ Unterstützt werden die Schulleitungen von den Ausbildungsbeauftragten (ABB), die im Benehmen mit der Lehrerkonferenz bestimmt werden. *„Zu den Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten gehören insbesondere die Unterstützung der Kooperation zwischen Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und Schulen, die Koordination von Lehrerbildung innerhalb der Schulen, die Beratung der Schulleitungen sowie die ergänzende Beratung und Unterstützung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter.“* Nach OVP §13(2) übernehmen Ausbildungsbeauftragte in regelmäßigen Abständen Ausbildungstätigkeit sowie die schulseitige Teilnahme am Perspektivgespräch.

Ausbildung im Seminar

*„Die Ausbildung erfolgt in Deutsch (Sprachliche Grundbildung) und Mathematik (Mathematische Grundbildung) sowie in einem weiteren Fach der Masterprüfung oder der Ersten Staatsprüfung. An die Stelle des weiteren Faches kann nach Wahl der Lehramtsanwärterin oder des Lehramtsanwärters das Fach einer Erweiterungsprüfung treten.“*¹⁹ *„Die Gesamtverantwortung für die Ausbildung trägt die Leiterin oder der Leiter des Zentrums für schulpraktische Lehrerbildung; die Verantwortung für die lehramtsbezogene Ausbildung tragen die Seminarleiterinnen und Seminarleiter. Die Verantwortung für den Unterricht der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter trägt die Schulleiterin oder der Schulleiter. Die Leitungen von Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung und Schule arbeiten im Interesse der Ausbildung zusammen.“*²⁰ *„Fachbezogene und überfachliche Ausbildungsberatung sind Kernaufgaben der Ausbilderinnen und Ausbilder des ZfsL und der Schulen. Sie zielen insgesamt auf alle professionsbezogenen Aspekte des Lehrerhandelns. Die Qualitätsmaßstäbe, die den Beratungen zugrunde liegen, sind zwischen den Beteiligten abgestimmt“* und orientieren sich an den im Kerncurriculum verbindlich dargestellten Kompetenzen und Standards. *„Beratung erfolgt insbesondere in Zusammenhang mit dem Unterricht unter Anleitung und dem selbstständig erteilten Unterricht. Mit der regelmäßigen kriterien- und standardorientierten Rückmeldung über den jeweils erreichten Ausbildungsstand geben die Ausbilderinnen und Ausbilder die für die individuelle Entwicklung der Professionalität des /der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter notwendigen Hinweise, Orientierungen und Impulse.“*²¹

¹⁷ OVP §9

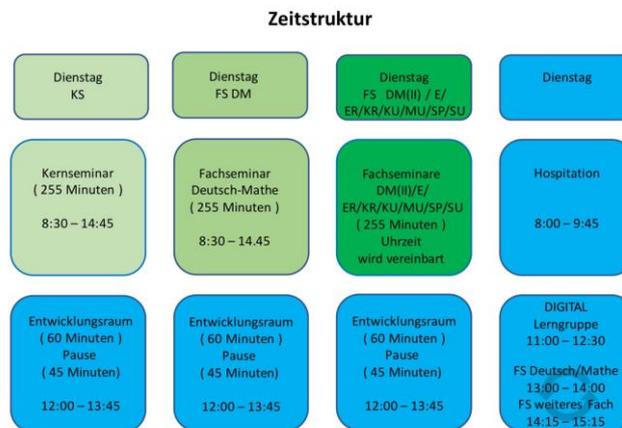
¹⁸ OVP §11(7)

¹⁹ OVP §22(1)

²⁰ OVP §22(1)

²¹ Entwurf einer Konzeption für den reformierten Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen aus dem MSW-Referat 423, 25.10. 2010, 10

Zeiten und Formate



Gestaltung der Ausbildungsarbeit

Lernen Zeit und Raum geben

Zeiträume

Zeit stellt eine zentrale Ressource für gelingende Lernprozesse dar. Gerade dort, wo es um das Hineindenken, Erarbeiten und Lernen von komplexen Sachverhalten geht, entsteht ein höherer Zeitbedarf als es die übliche Aufteilung in Kern- und Fachseminarveranstaltungen an einem Seminartag zulässt. Das Seminar Grundschule Aachen organisiert und gestaltet daher in der Regel den wöchentlichen Seminartag entweder aus der Perspektive des Kernseminars bzw. aus der Perspektive eines der beiden Fachseminare.

Lernräume

Die heutige Arbeitswelt - auch die innerhalb des Bildungsbereiches der ZfsL - ist einem rasanten Wandel unterworfen. Komplexe, sich rasch verändernde Umwelten und Rahmenbedingungen machen kollaborative Arbeitsformen insbesondere auch im Bildungsbereich erforderlich. Das Denken in Netzwerken und die in der digitalen und komplexen Welt zunehmend erforderlichen Schlüsselkompetenzen halten auch in der Lehrerbildung Einzug. Die daraus abzuleitenden inhaltlich-konzeptionellen Aufgaben erfordern Raum für agile Settings. Das ZfsL Aachen verfügt über Lernräume, die eine zeitgemäße und auch zukunftsorientierte Umsetzung von Seminardidaktik ermöglichen. Ein Austausch zwischen allen Beteiligten fach- und lehramtsübergreifend wird durch die räumliche Flexibilität unterstützt.

Die veränderten **Zeit- und Lernräume** fordern den Einsatz neuer Ausbildungsformate wie z.B. Micro-Teaching, Storytelling, Design Thinking, Open Space oder Barcamp heraus. Gerade solch innovative didaktischen Formate wie z.B. das Micro-Teaching brauchen eigene Raumkonzepte und -angebote und Zeitressourcen, die das Miteinander und das gemeinsame Interesse an und für das Thema ermöglichen und die durch Atmosphäre und Struktur des Raumes flexible und vielfältige Möglichkeiten des Agierens und der Zusammenarbeit schaffen.



CoWorking



Um die Ecke Denk Raum



Kleiner Seminarraum



Großer Seminarraum

Lernen mit dem beruflichen Kontext verbinden

Verknüpfung von Handlungssituationen mit Lern- und Entwicklungsaufgaben

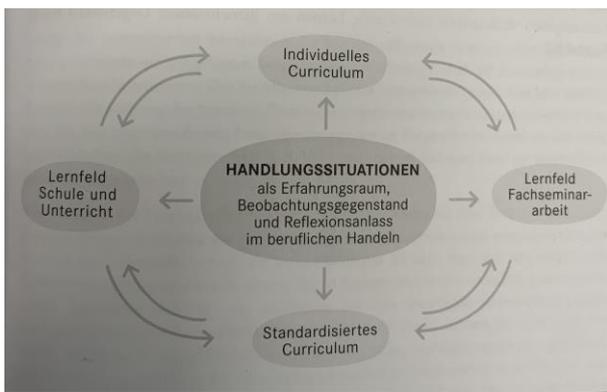


Abbildung aus: Junghans, 2022, 139

Handlungssituationen bilden die Basis für die didaktischen Instrumente Lernaufgaben und Entwicklungsaufgaben. Während Handlungssituationen gleichzeitig auch eine Lernaufgabe darstellen können, ergeben sich Entwicklungsaufgaben aus der Analyse konkreter

Handlungssituationen. Insbesondere dienen Entwicklungsaufgaben der *"Individualisierung der Ausbildungspraxis und zur Strukturierung des eigenen Lern- und Entwicklungsprozesses."*²²

Zur deutlichen Unterscheidung werden die beiden von Carola Junghans angebotenen Arbeitsdefinitionen hier aufgenommen:

Lernaufgabe: *"Eine Lernaufgabe ist eine im Umfang begrenzte und didaktisch strukturierte Herausforderung zum Erwerb spezifischer, durch die Ausbildungsziele des Seminarcurriculums vorgegebener Reflexions- und Handlungskompetenzen, die die Kompetenzdimension Wissen, Können und Haltung einschließt."* und ergänzend zur Arbeitsdefinition *"Lernaufgaben sind handlungsbasiert konzipiert, was bedeutet, dass die Lernergebnisse in sichtbaren Lernprodukten münden, auf deren Basis die Ausbildende Kompetenzstände und -erweiterungen erkennen können."*²³

Entwicklungsaufgabe: *"Eine individuelle Entwicklungsaufgabe ist eine persönlich angenommene und aufgrund der Struktur der Berufstätigkeit objektiv gebotene Herausforderung zur (Weiter-)entwicklung der für die eigene berufliche Praxis erforderlichen Handlungs- und Reflexionskompetenzen."* und ergänzend zur Arbeitsdefinition *"Die Aufgabe sollte im Idealfall von den Lernenden selbst formuliert werden. Sie kann aber im dialogischen Prozess mit den Ausbildenden hinsichtlich ihres Umfangs und Anspruchs zugeschnitten werden. Die Festlegung individueller Entwicklungsaufgaben kann das Ergebnis eigener Reflexion durch den Lernenden sein oder aber auch das Ergebnis gemeinsamer Reflexionen, z.B. im Anschluss an Kollegiale Hospitationen, Unterrichtsnachbesprechungen oder Seminarsitzungen."*²⁴ Es ist wichtig, das den Aufgaben zugrundeliegende Verständnis in den Kern- und Fachseminaren zu klären, in die Arbeitsweise einzuführen, Arbeits- und Entwicklungsverläufe zu beobachten, zu reflektieren und rückzumelden sowie die Zusammenarbeit in kollegialen Gruppen als professionellen Austausch von Wissen und Erfahrungen zu stärken.

Berufsbiografisches Arbeiten

Indem die Lehrkräfteausbildung als Professionalisierungsprozess verstanden wird, rückt die Auseinandersetzung mit persönlichen berufsbiographischen Erfahrungen ins Blickfeld. *„Die Entwicklung professioneller Kompetenz erfolgt in Phasen zunehmender und sich verändernder Verdichtung und Vernetzung von Wissen und Erfahrungen (Dreyfus & Dreyfus, 1986; Berliner, 2001; Keller-Schneider, 2009a, 2010).“*²⁵ Auch das Kerncurriculum verknüpft explizit Lernen im Vorbereitungsdienst mit der Berufsbiografie: *"Lernen vor dem Hintergrund der eigenen Berufsbiografie setzt voraus, dass Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter relevante berufsbezogene Erfahrungen machen, diese mit Rekurs auf gesicherte fachliche, (fach-)didaktische und pädagogische Bezüge reflektieren und bewerten."*²⁶

Für die seminarpädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Anknüpfungspunkte an die Berufsbiografie zu schaffen
- Ausreichend Reflexionsgelegenheiten zu eröffnen
- Übergangsszenarien in der Ausbildungsarbeit zu thematisieren und zu gestalten, z.B. Beginn der Ausbildung
- Entwicklungsaufgaben anzuregen und deren Anlage zu unterstützen (siehe oben)
- Auch krisenhafte Situationen anzusprechen

Biografisches Lernen als professionell und wissenschaftlich unterstützte Erinnerungsarbeit eröffnet Möglichkeiten, sich der eigenen Ressourcen bewusst zu werden, um diese zur Bewältigung gegenwärtiger Herausforderungen zu nutzen. In der Seminararbeit richtet sich

²² Junghans, Seminarpädagogik, 2022, 148

²³ Junghans, Seminarpädagogik, 2022, 155

²⁴ Junghans, Seminarpädagogik, 2022, 150

²⁵ Junghans, Seminarpädagogik, 2022, 150

²⁶ KC, NRW, 2021,2

biografisches Lernen an den ganzen Menschen und verlangt daher die Einbindung eines ganzheitlichen Lernansatzes in Seminardidaktik und -methodik.

Didaktischer Doppeldecker und 4 K Modell

Die Ausbildung im Vorbereitungsdienst verlangt nach einer engen Verzahnung von Theorie und Praxis. Dies gelingt insbesondere in der Anwendung des pädagogischen Doppeldeckers. "Mit dem von Karl-Heinz Geissler (1985) geprägten Prinzip des 'Pädagogischen Doppeldeckers' ist gemeint, dass Lernsituationen im Erwachsenenbildungsbereich so gestaltet werden, dass die Lernenden die zu erlernenden Prinzipien, Formen und Verfahren am eigenen Leib erfahren."²⁷ Auszubildende erreichen eine Glaubwürdigkeit durch die Anwendung des Prinzips als eine "Übereinstimmung mit den transportierten Botschaften"²⁸ Auszubildende erlangen eine handlungsleitende Vorstellung, die ihnen die Übertragung auf ihren Unterrichtsalltag erleichtert. Seine besondere Wirkung entfaltet dieses Gestaltungsprinzip, wenn die Anwendung durch metakommunikative Elemente begleitet wird, z.B. Transparenz vor dem Einstieg in die Lernsituation, punktuelle Unterbrechung der Lernsituation, um für die Vorstellungsbildung ertragreiche - gelungene und misslungene - Momente zu reflektieren, Auswertung der Lernsituation mit Blick auf den pädagogischen Doppeldecker.²⁹ Der pädagogische Doppeldecker lässt sich z.B. durch folgende Formen umsetzen:

- Inhalts-Ziel- und Prozesstransparenz
- Reflexion des persönlichen Lernfortschritts und Dokumentation z.B. im Lerntagebuch oder Portfolio
- Feedback nutzen und Ergebnisse an die Teilnehmenden zurückgeben



Ergebnis LAA/TN-PE Arbeitsgruppe, Aachen 2022

Kreativität, Kommunikation, Kollaboration und kritisches Denken sind wesentliche und sich ergänzende Elemente von Lernprozessen, die gegenwartsbedeutsam und zukunftsfristig den Erwerb der Skills ermöglichen, die für die Lebensbewältigung im 21. JH notwendig sind. Die Welt belohnt die Menschen nicht mehr für ihr Wissen, sondern für das, was sie damit anfangen können. Immer mehr kommt es auf Versalität an: Vielseitigkeit, Beweglichkeit und Wandelbarkeit.

Das 4 K Modell als wichtiges Prinzip von Unterrichts- und Schulentwicklung findet im Sinne des didaktischen Doppeldeckers Eingang in unsere Ausbildungsarbeit. Indem über Aufgaben und ihre Anforderungen kommuniziert, diese kollaborativ erarbeitet und kreativ umgesetzt und

²⁷ Junghans, 2022, Seminardidaktik, 102

²⁸ Wahl, Seminar3/2023, 73

²⁹ vgl. vier metakommunikative Abschnitte nach Wahl, Seminar 3/2023, 27



Prozess und Produkt kritisch-konstruktiv reflektiert werden, entstehen professionsförderliche Lernsettings, die individuelles und kollegiales Lernen miteinander verbinden.

Beobachtung und Auswertung von Unterrichtsprozessen - Hospitation

Die Beobachtung und Auswertung von Unterrichtsprozessen stellt eine herausragende Lernmöglichkeit im Vorbereitungsdienst dar. Die Einsichtnahme in den Unterricht mit gezielter Auswahl an Beobachtungspunkten lässt sich als Hospitation vor Ort und auch mit Hilfe von Videografie umsetzen. Großes Potential bieten auch Simulationen/ Microteaching. Aus diesen Elementen wählen die Fachleitungen für die Kompaktphase des Grundschulseminars zu Beginn der Ausbildung situativ passend aus. Darüber hinaus gibt es Hospitationen als Bestandteil der Lerngruppenarbeit. Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter besuchen sich an im Zeitplan ausgewiesenen Dienstagen gegenseitig im Unterricht. Die unterrichtende Person ermöglicht Einsicht in Planung und Durchführung von Unterricht. Eine gemeinsame Planung von Unterricht und Teamteaching sind erwünscht. Eine Begleitung durch die Fachleitung ist möglich, und es gilt das Angebot, den Besuch als Unterrichtsbesuch zu werten. Tandempartner oder Triaden bzw. Lernquartettpartner nehmen verbindlich an der Unterrichtsnachbesprechung teil.

Professionalisierungsverlauf wahrnehmen, verorten

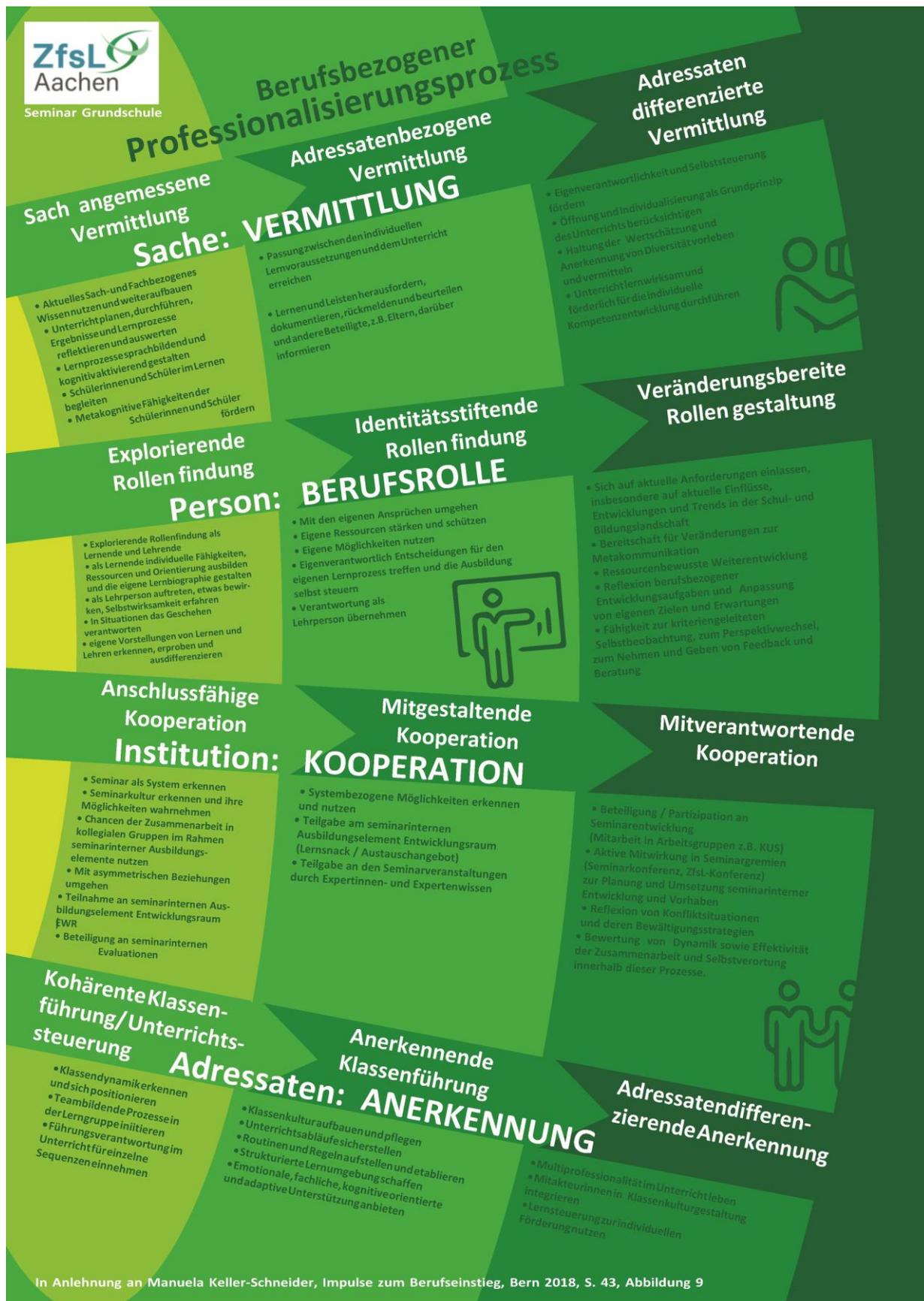
Der Profi-Fächer

Die Ausbildung in unserem Seminar bietet die Lernarchitektur für einen individuellen Professionsaufbau. Während der Ausbildung regen Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter an, die eigenen Selbstkonzepte, Grundeinstellungen und subjektiven Theorien zu Schule und Unterricht zu erforschen, zu festigen und zu erweitern - im Sinne aktueller Bildungsziele, lerntheoretischer und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse – und ggf. zu verändern. Dies geschieht durch Reflexion des eigenen Professionalisierungsverlaufs als auch im Dialog und der Kooperation mit der gesamten Lerngemeinschaft als Lernen auf Augenhöhe. (Reflexivität)

Das Anliegen unseres Seminars ist es, Perspektiven auf die zu bewältigenden beruflichen Anforderungen zu eröffnen, um den weiteren Professionalisierungsprozess zu fördern. Wir haben daher ein Schaubild entwickelt, das Transparenz und Orientierung über die zu entwickelnden Kompetenzen gibt. In Anlehnung an Keller-Schneider³⁰ wird der berufsbezogene Professionalisierungsprozess mit berufsphasenspezifischen Konkretisierungen der zu bewältigenden Aufgaben dargestellt.

Neben der Person und der Sache sind die Institution und die Adressaten aufgeführt. Die Darstellung hilft, die Meilensteine des eigenen Professionalisierungsverlaufs zu verorten und weitere Entwicklungsschritte zu planen.

³⁰ Keller-Schneider, Als Lehrperson in den Beruf einsteigen, 2023, 43



Das vorgestellte Schaubild dient dazu, in der praktischen Umsetzung zweckdienlich und hilfreich den Professionalisierungsprozess zu unterstützen. Professionalisierung erfolgt individuell im ko-konstruktiven Sinne. Alle Handlungssituationen, in denen die Reflexion und Professionalisierung in den Blick genommen werden, können daher u.a. mit dem Schaubild gestaltet werden. Dafür zentral ist, dass alle Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von Professionalisierung haben. Neben der Selbstreflexion im eigenen Kopf bietet das Schaubild somit eine gemeinsame Ausgangsbasis für den Professionalisierungsprozess mit anderen. Unter anderem sind die folgenden Settings denkbar:

Lernende - zur Selbstreflexion

Lernende - Lernende - zum reflexiven Austausch

LAA - kollegiale Gruppe - zum reflexiven Austausch

LAA - FL – als Grundlage von Feedback und Beratungsanlässe

LAA- Schule, LAA- Seminar - als Gesprächsgrundlage für den Austausch

Professionalisierungsverlauf dokumentieren und fortschreiben

(E) Portfolio

Ein wichtiges Begleitwerkzeug im Professionalisierungsprozess stellt die Arbeit mit dem e-Portfolio dar. Dieses wird kontinuierlich in allen Ausbildungsformaten genutzt und stellt einen Sammelplatz für Reflexivität dar.

Auszubildende und Auszubildende dokumentieren die im Unterricht, in den Nachbesprechungen, den Seminarveranstaltungen und weiteren Ausbildungskontexten gezeigte Leistung. Dabei bezieht sich die Dokumentation konsequent auf die 5 Handlungsfelder einschließlich der Leitlinie Vielfalt. Empfehlenswert für die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ist eine Dokumentation aller erbrachten Leistung im (e)Portfolio. Das (e)Portfolio selbst dient nicht der Leistungsbeurteilung.

Die Arbeit mit dem Portfolio wurde vielfach bereits in der 1. Phase der Lehrerbildung angelegt. In der 2. Phase wird die zielgerichtete und systematische Sammlung von Arbeiten und Aktivitätsberichten fortgeschrieben. Somit wird die Reflexion und Dokumentation von individuellen Entwicklungsfortschritten und Leistungen weiterhin Bestandteil der Ausbildung sein. Die wesentliche Funktion der Portfolioarbeit liegt in der bewussten Reflexion eigener Lernaktivitäten hinsichtlich der aus dem Kerncurriculum hergeleiteten Standards der Ausbildung. Dabei sind die verschiedenen Ausbildungselemente (z.B. Seminare, Unterrichtsbesuche, Coachings, Lerngruppe) situationsangemessen und personenorientiert von zentraler Bedeutung für den individuellen Reflexionsprozess. Neben individueller Bearbeitungszeit wird durch kontinuierlichen Einbezug des Portfolios in die unterschiedlichen Ausbildungsformate Raum für die Reflexion des eigenen Lernprozesses gegeben.

Das Portfolio in unserem Seminar G wird dynamisch angelegt:

- Digital: Das Portfolio wird digital angeboten, kann aber auch analog geführt werden, die Entscheidung liegt bei der Autorin bzw. dem Autor selbst. Während Videografien, Fotodokumentationen und Audios eher für ein E-Portfolio sprechen, sind eventuell Gegenstände, die das Portfolio bereichern können, eher in einem analogen Portfolio oder beispielsweise in einer Portfoliokiste zu sammeln.
- Dynamisch: Das Portfolio ist in ständiger Entwicklung. Daher wird zu Beginn der Ausbildung eine Grundstruktur angeboten, die sich dem individuellen Lern- und Reflexionsweg entsprechend dynamisch weiterentwickeln wird.

Ausbildungs- und Entwicklungsstand kommunizieren

Kommunikation im Grundschulseminar Aachen basiert auf dem humanistischen Menschenbild, das jedem Menschen die Fähigkeit zur Kommunikation, zur Rationalität, zur Reflexivität und zur Autonomie zugesteht. Ein solches, humanistisch orientiertes Menschenbild betont den Aspekt, dass sich Menschen erkennend und theoriebildend mit der Welt und sich selbst auseinandersetzen. Dabei bilden Transparenz, Wertschätzung und aktives Zuhören und einfühlsames Verstehen die Verständnisgrundlage für jedes Gespräch. Laut OVP können Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter jederzeit ihren Ausbildungsstand bei den Ausbildenden erfragen. Die Ausbildenden des Grundschulseminars empfehlen, eine Leistungsrückmeldung zur Hälfte des Vorbereitungsdienstes bzw. nach dem dritten Unterrichtsbesuch zu erfragen. Dies geschieht in der Regel in einem ca. 30 minütigen Gespräch. Im Gespräch werden auf Grundlage der bekannten Standards und transparenten Bewertungskriterien Stärken und Ressourcen sowie Entwicklungsperspektiven benannt. Darüber hinaus werden Praxiserfahrungen für den Aufbau und die Weiterentwicklung professioneller Kompetenzen in strukturierten Gesprächsformaten reflektiert:

- Perspektivgespräch zu Beginn und am Ende des VD
- Gesprächs- und Reflexionsanlässe in Kern- und Fachseminaren
- Unterrichtsnachbesprechungen als Rückmeldung zu punktuellen Teilleistungen, dabei gilt: Die bei einem Unterrichtsbesuch wahrgenommene und rückgemeldete Kompetenzentwicklung muss in Zusammenhang gestellt werden mit den Kompetenzen, die im Verlauf der gesamten Ausbildung erworben werden
- Einschätzungsgespräche durch die Fachleitungen
- Feedback geben und nehmen in diversen Ausbildungssettings, auch von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter

Ausbildungs- und Entwicklungsstand beurteilen

Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen die eigenverantwortlichen und aktiv Lernenden, denen möglichst vielfältige Gelegenheiten geboten werden, Leistungen unterschiedlicher Art zu zeigen. Solche Gelegenheiten ergeben sich durch:

- Konzeption der Kern- und Fachseminare
- Unterrichtsbesuche, deren Planung, Durchführung und Auswertung
- Entwicklungsraum als selbstverantwortende und mitzugestaltende Lernzeit
- Lerngruppen
- Hospitationen im Tandem oder in einer Kleingruppe
- Klassenleitungspraktikum
- Thementage
- Kern- und Fachseminarübergreifendes Quartal „KUS“
- Teilnahme an ZfsL übergreifenden AGs bzw. Gremien wie ZfsL Konferenz

Grundlegend orientiert sich unser Lern- und Leistungsverständnis an der Rahmenvorgabe „Education 2030“ die für die Entwicklung von Kompetenzen die vier Bereiche Wissen, Charakter, Meta-Lernen und Fertigkeiten benennt. Um angehende Lehrerinnen und Lehrer zukunftsfähig auszubilden, werden unter Berücksichtigung dieser vier Dimensionen der Bildung Ausbildungsangebote konzipiert und strukturiert, damit Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ihre Kompetenzen zeigen und weiterentwickeln können.

Bewertungsgrundlagen für die abschließenden Beurteilungsbeiträge (BB) in den Fächern und der Langzeitbeurteilung (LZB) ergeben sich konkret durch

- Kompetenzentwicklung im Rahmen der Unterrichtsbesuche, ihrer Planung und ihrer Reflexion, verbindlich werden in der Regel je fünf Unterrichtsbesuche pro Fachseminar durchgeführt
- Grad der aktiven, konstruktiven und selbstverantwortlichen Mitarbeit z.B. auch im Entwicklungsraum
- authentische Lernleistungen in KUS
- seminarübergreifendes Engagement

Für die abschließende Leistungsbeurteilung werden Verlauf und Erfolg des Vorbereitungsdienstes auf Grundlage der in Anlage 1 zur OVP benannten Standards beurteilt.³¹ Eine arithmetische Ermittlung des Leistungsergebnisses von Einzelnoten für Unterrichtsbesuche oder sonstiger Teilleistungen ist für die Bewertung in Beurteilungsbeiträgen (BB) nicht statthaft.³² Die Beurteilung der gezeigten fachlichen und überfachlichen Leistungen im Beurteilungsbeitrag liegt in der Verantwortung der fachbezogenen Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder.

³¹ vgl. §16 (1) OVP

³² siehe auch Gemeinsame Leitlinien der ZfsL im BRK für die Entwicklung von Leistungskonzepten in den Lehramtsseminaren, 20.12.2017

Abkürzungen

In diesem Verzeichnis finden Sie die Bedeutung einiger Abkürzungen, ggf. mit Hinweisen oder Erläuterungen, denen Sie in Ihrer Ausbildung begegnen werden.

Abkürzungen und ihre Bedeutung	
ABB	Ausbildungsbeauftragte
APG	Ausbildungs- und Planungsgespräch
APL	Anpassungslehrgang
ADO	Allgemeine Dienstordnung
AO-GS	Ausbildungsordnung Grundschule
BASS	Bereinigte Amtliche Sammlung von Schulvorschriften
BB	Beurteilungsbeitrag
FL	Fachleiterin/Fachleiter
FL-KS	Fachleiterin/Fachleiter im Kernseminar
GH	Gruppenhospitation
HF	Handlungsfeld
HS	Handlungssituation
KC	Kerncurriculum
KLP	Klassenleitungspraktikum
KoFaBe	Kollegiale Fallberatung
KS	Kernseminar
KUS	Komplexe unterrichtliche Situation
LAA	Lehramtsanwärterinnen/Lehramtsanwärter
LABG	Lehrerausbildungsgesetz
LBV	Landesamt für Besoldung
LG	Lerngruppe
LiA	Lehrkraft in Ausbildung (OBAS); Lehrkraft im Anpassungslehrgang (APL)
Laquila	Landesamt für Qualitätssicherung und Informationstechnologie für Lehrerbildung
LZB	Langzeitbeurteilung
OBAS	Berufsbegleitender Vorbereitungsdienst
OVP	Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung
PG	Perspektivgespräch
POB-C	Personenorientierte Beratung mit Coachingelementen
SAB	Seminarausbilderin/Seminarausbilder (anderer Begriff für FL)
sU	Selbstständiger Ausbildungsunterricht
TN-PE	Teilnehmende der Pädagogischen Ein
UB	Unterrichtsbesprechung
UNB	Unterrichtsnachbesprechung
UPP	Unterrichtspraktische Prüfung
wF	weiteres Fach
ZfsL	Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung

RECHTSGRUNDLAGEN - Links

Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen

[OVP](#)

Kerncurriculum für die Lehrerausbildung im Vorbereitungsdienst Neufassung 2021

[Kerncurriculum](#)

ADO

[Allgemeine Dienstordnung für Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter an öffentlichen Schulen](#)

AO-GS

[Ausbildungsordnung Grundschule](#)

LABG

[Lehrerausbildungsgesetz](#)

Referenzrahmen Schulqualität NRW

[Referenzrahmen](#)

[Tableau](#)

Medienkompetenzrahmen

[Medienkompetenzrahmen](#)

Lehrkräfte in der digitalisierten Welt

Orientierungsrahmen für die Lehrerausbildung und die Lehrerfortbildung

[Orientierungsrahmen](#)